Differenzierung im Geschichtsunterricht der Gemeinschaftsschule

Auf die Aufgaben kommt es an

Lucas Dollansky

Differenzierung ist inzwischen in jeder Unterrichtstunde eine Selbstverständlichkeit geworden. Der vorliegende Beitrag von Lucas Dollansky, Anwärter aus Kurs 2019, greift die aktuelle Thematik der Differenzierung anhand der Aufgabenformate auf. Er stellt konkrete Beispiele aus der Praxis seines Geschicktsunterrichts vor und reflektiert diese für unsere Leser.

„Die Grundsätze der Chancengleichheit und der bestmöglichen Förderung des Einzelnen verlangen, dass die unterschiedlichen Interessen, Motivationen und Fähigkeiten der Lernenden […] zu berücksichtigen sind. Deswegen müssen die Lernangebote so vielfältig sein, dass der Lernende seinen Bildungsweg individuell gestalten kann".

Dieser Auszug aus dem Strukturplan für das Bildungswesen von 1970 verdeutlicht, dass die Differenzierung im Unterricht keine Erfindung der letzten Jahre ist, sondern es schon früher Forderungen einer Anpassung des Unterrichts an die individuellen Voraussetzungen der Schüler gab.

Bezug zu den pädagogischen Handlungsfeldern

Meine Hausarbeit setzt sich mit der Differenzierung im Geschichtsunterricht an der Gemeinschaftsschule unter Berücksichtigung der Individualität und den verschiedenen Anforderungen und Interessen der Schüler bei der Planung und Durchführung des Unterrichts auseinander. Dies lässt sich im pädagogischen Handlungsfeld Unterrichten im Bereich der Gestaltung von Lehr-Lernprozessen und der Förderung der Lern- und Leistungsbereitschaft der Schüler verorten.

Außerdem werden in diesem Handlungsfeld die Bereiche der Diversität und Inklusion, sowie die Merkmale guten Unterrichts und die Vielfalt der Unterrichtsformen, wie der individualisierte und der kooperative Unterricht, behandelt.

Ebenfalls können Bezüge zum Handlungsfeld Begleiten, Beraten und Beurteilen hergestellt werden, da es für einen differenzierten Geschichtsunterricht unbedingt notwendig ist, dass der Lehrer die Lernvoraussetzungen, -bedürfnisse und -fortschritte erkennt und auf dieser Grundlage die weiteren Lernprozesse nachhaltig fördert.

Rolle der Lehrkraft

Sollen im Sinne eines adaptiven Unterrichts die Kinder individuell gefordert und gefördert werden, hat dies Auswirkungen auf das gesamte Unterrichtssetting. Wird das Lernen auf die Schüler zugeschnitten und als aktiver Prozess der Kinder angesehen, ändert sich insbesondere die Rolle der Lehrkräfte. Die Hauptaufgabe besteht nicht mehr im Vermitteln der Unterrichtsinhalte, sondern darin, Lernanlässe durch die Bereitstellung von vielfältigem Material zu schaffen, den persönlichen Lernprozess beratend zu begleiten und den Schülern für ihre geleistete Arbeit Wertschätzung entgegen zu bringen. Im Unterricht werden den Schülern Wahlmöglichkeiten hinsichtlich der zu bearbeitenden Aufgaben, Materialien und den Lernzugängen zugestanden. Auch wird den Kindern so viel echte Lernzeit angeboten, wie sie individuell benötigen.

Die Rolle ändert sich also vom klassischen Lehrer hin zu einem Lernbegleiter, der die Schüler auf dem Weg der Erkenntnisgewinnung unterstützt. Insbesondere an den Gemeinschaftsschulen wird diese Art von Lehrersein gefordert, da der Unterricht nicht lehrer- sondern schülerzentriert ablaufen soll. Dabei wird die Vorstellung, dass der Lernprozess innerhalb einer Lerngruppe für alle im selben Tempo und in derselben Weise voranschreitet, aufgegeben. Das Ziel lautet also nicht mehr, ein kontinuierliches und einheitliches Lernen umzusetzen, sondern diese Praxis durch die Differenzierung aufzubrechen. Durch das Eingehen auf alle Schüler wird der Unterricht vielfältiger und nicht zuletzt offener.

Pädagogische Legitimation des Themas

Ein Blick in den Bildungsplan 2016 verdeutlicht, dass das erklärte Ziel der Bildungsplanreform die Stärkung der Bildungsgerechtigkeit in Baden-Württemberg ist. Dazu zählen unter anderem der Abbau von Bildungshürden und eine systematische, individuelle Förderung der Schüler als Grundlage für einen angemessenen Umgang mit der Heterogenität in der Schule.

An dieser Stelle setzt auch die Inklusion von Kindern mit einer Behinderung in den Regelunterricht an. Die Schule und der Unterricht müssen so konzipiert werden, dass allen Schülern eine ihnen angemessene Bildung zuteil werden kann. Durch die Differenzierung im Unterricht wird das Fundament für individualisierte Lernangebote geschaffen, die auf die variierenden Fähigkeiten und die persönlichen Lernentwicklungen der Schüler eingehen sollen.

Differenzierung über die Aufgabenkomplexität

Beim ersten konkreten Beispiel geht es um die Variation der Aufgabenschwierigkeit. Die Schüler sollen aus einem Brief des Volkes in Baden die zentralen Forderungen der Revolutionäre bei der Deutschen Revolution 1848 herausarbeiten und danach ihrem Lernpartner vorstellen.

Literatur

- Adamski, P. (2017). Binnendifferenzierung im Geschichtsunterricht. Aufgaben, Materialien, Lernwege. Seelze: Klett Kallmeyer.
- Deutscher Bildungsrat (1970). Strukturplan für das Bildungswesen. Stuttgart.
- Esslinger-Hinz, I.; Unseld, G. & Reinhard-Hauck, P. (2007). Guter Unterricht als Planungsaufgabe. Ein Studien- und Arbeitsbuch zur Grundlegung unterrichtlicher Basiskompetenzen. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Kühlberger, C. & Windischbauer, E. (2013). Individualisierung und Differenzierung im Geschichtsunterricht. Offenes Lernen in Theorie und Praxis. Schwalbach/TS: Wochenschau.
- Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg. (2016). Bildungsplan 2016. Einführung in den Bildungsplan 2016. Zugriff am 02. Januar 2020 http://www.bildungsplaene-bw.de/,Lde/LS/BP2016BW/ALLG/EINFUEHRUNG.
- Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg. (2016). Bildungsplan 2016. Gemeinsamer Bildungsplan der Sekundarstufe I Geschichte. Zugriff am 02. Januar 2020 unter http://www.bildungsplaene-bw.de/,Lde/LS/BP2016BW/ALLG/SEK1/G.
- Rekus, J. (1998). Grundfragen des Unterrichts. Weinhein: Juventa.
- Riedl, A. (2008). Innere Differenzierung – Herausforderung für modernen Unterricht. Jekaterinburg: Steiner.
- Sauer, M. (2018). Geschichte unterrichten. Eine Einführung in die Didaktik und Methodik. Seelze: Klett Kallmeyer.
- Vock, M. & Gronostaj, A. (2017). Umgang mit Heterogenität in Schule und Unterricht. Berlin: Friedrich-Ebert.

Differenzierung im Geschichtsunterricht der Gemeinschaftsschule

Europa nach der Französischen Revolution

Name: Datum:

Forderungen des Volkes A

Aufgabe 1
Lies dir die Forderungen des Volkes in Baden genau durch und unterstreiche wichtige Punkte.

Das Wörterbuch und die Hilfekarte können dir weiterhelfen!

Art. 1. Wir verlangen, dass sich unsere Staatsregierung lossage von den Karlsbader Beschlüssen vom Jahr 1819. Diese Beschlüsse verletzen unsere unveräußerlichen Menschenrechte.

Art. 6. Wir verlangen Vertretung des Volkes beim Deutschen Bund. Dem Deutschen werde ein Vaterland und eine Stimme in dessen Angelegenheiten gegeben. Gerechtigkeit und Freiheit im Inneren, eine feste Stellung dem Auslande gegenüber gebühren uns als Nation.

Art. 13. Wir verlangen Abschaffung aller Vorrechte. Jedem sei die Achtung freier Mitbürger einziger Vorzug und Lohn.

Europa nach der Französischen Revolution

Name: Datum:

Forderungen des Volkes

Aufgabe 1
Lies dir die Forderungen des Volkes in Baden genau durch und markiere wichtige Punkte.

Die Hilfekarte kann dir bei den Buchstaben helfen!

Die Forderungen des Volkes.

Die Forderungen des Volkes in Baden:

I. Wiederherstellung unserer verletzten Verfassung.

Art. 1. Wir verlangen, daß sich unsere Staatsregierung lossage von den Karlsbader Beschlüssen vom Jahr 1819, von den Frankfurter Beschlüssen von 1831 und 1832 und von den Wiener Beschlüssen von 1834. Diese Beschlüsse verletzen gleichmäßig unsere unveräußerlichen Menschenrechte wie die deutsche Bundesakte und unsere Landesverfassung.

Art. 2. Wir verlangen Preßfreiheit; das unveräußerliche Recht des menschlichen Geistes, seine Gedanken unverstümmelt mitzutheilen, darf uns nicht länger vorenthalten werden.

Art. 5. Wir verlangen persönliche Freiheit.

Die Polizei höre auf, den Bürger zu bevormunden und zu quälen. Das Vereinsrecht, ein frisches Gemeindeleben, das Recht des Volkes sich zu versammeln und zu reden, das Recht des Einzelnen sich zu ernähren, sich zu bewegen und auf dem Boden des deutschen Vaterlandes frei zu verkehren — seien hinfüro ungestört.

II. Entwickelung unserer Verfassung.

Art. 6. Wir verlangen Vertretung des Volks beim deutschen Bunde.

Dem Deutschen werde ein Vaterland und eine Stimme in dessen Angelegenheiten. Gerechtigkeit und Freiheit im Innern, eine feste Stellung dem Auslande gegenüber gebühren uns als Nation.

Art. 9. Wir verlangen, daß die Bildung durch Unterricht allen gleich zugänglich werde. Die Mittel dazu hat die Gesammtheit in gerechter Vertheilung aufzubringen.

Art. 13. Wir verlangen Abschaffung aller Vorrechte.

Jedem sei die Achtung freier Mitbürger einziger Vorzug und Lohn.

Offenburg, 12. September 1847.

Wörterbuch

Begriff	Erklärung
bevormunden	→ in eigenen Angelegenheiten nicht selbst entscheiden lassen
Karlsbader Beschlüsse	→ Maßnahmen, die gegen Studenten, Professoren und die Presse sind (Zensur und Überwachung)
Nation	→ Gemeinschaft von Menschen mit gleicher Abstammung, Sprache und Kultur
Pressefreiheit	→ Presse darf Informationen frei Beschaffen und Verbreiten → keine Zensur
unveräußerlich	→ unverzichtbar
Vaterland	→ Land, aus dem man Stammt und zu dessen Volk man sich zugehörig fühlt → Land als Heimat des Volkes
frei zu verkehren	→ frei reisen zu dürfen
Vorrechte	→ Sonderrechte für bestimmte Personen oder Personengruppen
Zensur	

Du solltest deinem Partner erklären können:

- Was soll die Regierung machen?
- Was soll mit Deutschland passieren?
- Welche Rechte fordern die Bürger?
- Was soll abgeschafft werden?

Den Lernenden werden von der Lehrkraft drei verschiedene Arbeitsblätter zur Verfügung gestellt, die sich hinsichtlich ihrer Schwierigkeit unterscheiden. Da die Originalquelle 13 Artikel in der Frakturschrift umfasst, wurden vom Lehrer bereits nur diejenigen ausgewählt, die für den Unterricht wirklich von Bedeutung sind und in der Schulschriftart dargestellt, mit der die Kinder sehr gut vertraut sind. Dennoch bleibt die Schwierigkeit bestehen, dass es sich um altdeutsche Sprache handelt, was die Schüler vor Probleme stellen kann. Sollten die Schüler beim Lesen und Bearbeiten der Artikel auf Schwierigkeiten mit Begriffen stoßen, habe ich ein Wörterbuch angefertigt, in dem erklärungsbedürftige Worte in schülergerechter Sprache beschrieben sind.

Für Kinder, die bei diesem Thema auf dem erweiterten Niveau arbeiten möchten, liegt die Quelle als Original aus. Das bedeutet, dass die Schüler nicht nur den Inhalt aus den Artikeln entnehmen, sondern diese auch zunächst in der Frakturschrift korrekt lesen müssen. Auch hier wird den Schülern eine Hilfestellung angeboten: Auf einer Tippkarte kann das Alphabet der Frakturschrift mit dem lateinischen Alphabet verglichen werden.

Alle Kinder dieser Lerngruppe konnten bei der Bearbeitung der Artikel zusätzlich auf weitere Hilfekarten zurückgreifen. Auf den Karten wurden vom Lehrer Leitfragen notiert, die Schüler mit den Artikeln beantworten und dadurch die zentralen Forderungen herausarbeiten sollten.

Nachdem die Ergebnisse in einer Tabelle festgehalten wurden, sollten die Schüler sich in Partnerarbeit die Ergebnisse vorstellen. Wichtig anzumerken ist, dass die Teammitglieder unterschiedliche Artikel bearbeiten mussten und deshalb nur durch den gegenseitigen Austausch zur kompletten Lösung kommen konnten. Durch den Austausch sind die Kinder gezwungen, ihre Ergebnisse zu verbalisieren und in eigenen Worten wiederzugeben. Dadurch wird das Erarbeitete nicht nur nochmals wiederholt, es kann auch durch den Zugang über den auditiven Lernkanal besser behalten werden.

Differenzierung im Geschichtsunterricht der Gemeinschaftsschule

Enge und offene Aufgabenstellung – ein Steckbrief Napoleons

Bei der Einführungsstunde in das Thema Napoleon sollten die Schüler der Klasse 8 einen Steckbrief erstellen, in dem alle wichtigen Stationen seines Lebens festgehalten sind. Auch hier wurden die Aufgaben in drei Niveaus differenziert, sie unterscheiden sich insbesondere durch die Öffnung der Arbeitsanweisungen.

Auf dem grundlegenden Niveau bekamen die Schüler alle benötigten Informationen und passende Bilder zu den einzelnen Lebensabschnitten zur Verfügung gestellt. Die Daten zu Napoleon sind in einem Text festgehalten, der durch Zwischenüberschriften vorstrukturiert wurde, um den Kindern das Lesen und Verstehen zu vereinfachen. Um das Ergebnis zu visualisieren, werden den Schülern Bilder bereitgestellt, welche sie den passenden Abschnitten zuordnen.

Auf dem mittleren Niveau wurde auf eine Vorstrukturierung verzichtet. Auch hier haben die Kinder die Aufgabe einen Steckbrief über Napoleon zu erstellen, allerdings werden ihnen die Bilder nicht mehr vorgegeben. Durch eine selbstständige Internetrecherche sollen die Schüler passende Bilder suchen und aufkleben.

Am offensten wurde der Arbeitsauftrag für das erweiterte Niveau gewählt. Die Schüler erhalten lediglich die Aufgabe, einen Steckbrief über Napoleon zu erstellen. Auf einen Informationstext wurde bewusst verzichtet, die Schüler sollen sich die benötigten Daten selbst erarbeiten; entweder durch eine Recherche am Computer, mit dem Tablet oder dem Handy. Um den Schülern eine Orientierung zu geben, werden ihnen Leitfragen an die Hand gegeben, diese sollen durch den Steckbrief beantwortet werden.

Napoleon

Name: Datum:

Steckbrief Napoleon

Aufgabe 1
Lies dir die Text zu Napoleon Bonaparte und erstelle einen Steckbrief zu Napoleon.

Kindheit: Napoleon wurde als viertes von zwölf am 15. August 1769 in Ajaccio auf Korsika geboren, seine Eltern waren adelig. Mit nur 9 Jahren, also im Jahr 1778, kommt er in Versailles in das College d'Autun, um vor allem Französisch zu lernen. Dort blieb er bis zum Jahr 1784.

Aufstieg: In diesem Jahr begann Napoleons steiler Aufstieg, er wechselte an eine Militärschule in Paris und wurde dort zum Offizierskadett. Er machte militärisch Karriere und erhielt mit gerade einmal 16 Jahren sein Offizierspatent.
Den Ausbruch der Französischen Revolution im 1789 sah Napoleon als Chance zur Befreiung Korsikas. Nach dem gescheiterten Fluchtversuch des Königs erklärte sich Napoleon zum Republikaner, stieg zum Führer der Nationalgarde auf und kämpfte schließlich gegen die Aufständischen. Zum Dank für seine Treue wurde er zum Divisionsgeneral und kurze Zeit später zum Oberbefehlshaber ernannt.
Als Befehlshaber überquerte er unter anderem die Alpen und leitete den italienischen Feldzug 1797, der seinen militärischen Ruhm begründete. Schon im Jahr 1803 begann er die Napoleonischen Kriege. Die größte Macht erreichte er mit den Kriegen gegen Deutschland.
Am 2. Dezember 1804 krönte sich Napoleon schließlich zum Kaiser der Franzosen und im folgenden Jahr zum König von Italien.
Niedergang und Tod: Da der Zar von Russland sich nicht an der Kontinentalsperre gegen England beteiligen wollte, zog Napoleon gegen Russland in den Krieg und erlitt 1812 eine katastrophale Niederlage. Durch diese Niederlage erkannten die anderen europäischen Länder, dass auch Napoleon nicht unbesiegbar ist. Es folgten die sogenannten Befreiungskriege, er verlor bei der Völkerschlacht von Leipzig im Jahr 1813 gegen Soldaten aus England, Russland, Österreich und Preußen.

1814 wurde er auf die Insel Elba verbannt. Nach der Rückkehr von Elba verlor er die Schlacht von Waterloo. Er wurde nochmals verbannt, diesmal auf die Insel St. Helena. Dort starb er 1821 an Magenkrebs.

Napoleon

Name: Datum:

Napoleon stirbt auf St. Helena

Napoleons erobertes Reich

Völkerschlacht bei Leipzia

Napoleon Kaiser von Frankeich

Napoleon überquert die Alpen

Der junge Napoleon

Napoleon

Name: Datum:

Steckbrief Napoleon

Aufgabe 1
Recherchiere im Internet über Napoleon. Erstelle einen Steckbrief von ihm, drucke passende Bilder zu den Lebensabschnitten aus und klebe sie auf den Steckbrief.

Tipp
Du solltest folgende Punkte mit dem Steckbrief erklären:

- Allgemeine Angaben zur Person
- Wie und wo hat Napoleon seine Kindheit verbracht?
- Wie begann seine militärische Karriere?
- Welche Militärränge ist er durchlaufen?
- Gegen welche Länder führte Napoleon Krieg?
- Was war sein größter Titel?
- Wie verlief der Niedergang Napoleons?
- Welche Niederlagen haben ihn besonders getroffen?
- Was geschah mit ihm nach den Niederlagen?

Unterschiedliche Lernzugänge - Lernvideos zu Napoleon

Eng verknüpft mit der Einstiegsaufgabe zu Napoleon sollen die Schüler in Kleingruppen eigenständig Erklärvideos zu verschiedenen Abschnitten in Napoleons Leben herstellen. Im Vorfeld wurde mit der Klasse erarbeitet, welche Aspekte bei der Herstellung eines Videos zu beachten sind, welche technischen Möglichkeiten zur Verfügung stehen und es wurde eine Materialsammlung angelegt. Die einzelnen Gruppen konnten frei wählen, welche Dokumente sie in ihr Video einarbeiten möchten und wie die Informationen präsentiert werden sollen.

Bei der Gruppenzusammensetzung wurde darauf geachtet, dass eine möglichst heterogene Lerngruppe entsteht. Zum einen, um einen intensiveren Austausch zwischen allen Gruppenmitgliedern zu gewährleisten und dadurch die Sozialkompetenzen zu verbessern und zum anderen, um das Lernen von Experten und die Unterstützung von schwächeren Schülern umzusetzen.

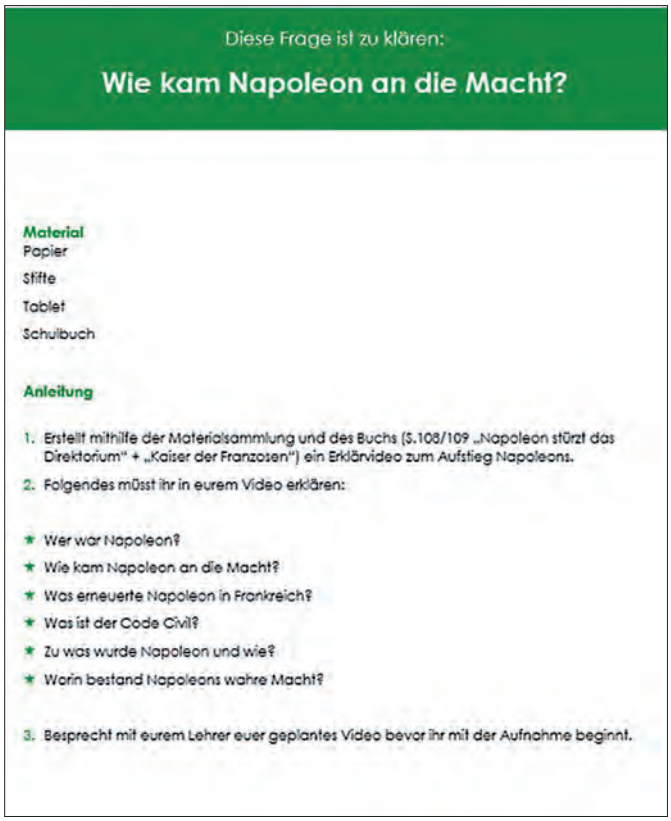
Ich habe mich bewusst für die zeitintensive Erstellung von Lernvideos entschieden, um insbesondere die Motivation der Schüler zu steigern und die Kinder über verschiedene Lernkanäle anzusprechen. Die Arbeit mit neuen Medien, wie beispielsweise Tablets, ist grundsätzlich äußerst motivierend für die Schüler, die Arbeit mit inhaltlichen Themen macht ihnen so deutlich mehr Spaß. Außerdem wird dadurch die Unterrichtsroutine durchbrochen und das praktische, handlungsorientierte Arbeiten im Geschichtsunterricht stellt ein Highlight im Schulalltag dar.

Neben dem Erwerb von inhaltlichen und prozessbezogenen Kompetenzen wird beim Aufnehmen der Erklärvideos auch explizit an der Medienkompetenz der Schüler gearbeitet.

Insgesamt wurden für diese Aufgabe vier Schülergruppen gebildet, die je einen eigenen Abschnitt im Leben Napoleons aufbereiten sollten. Als Vorgabe erhielten die Teams nur eine knappe Anleitung des Arbeitsauftrages und einige Leitfragen, die mit dem Video erklärt werden sollten. Während der gesamten Arbeitsphase wurde schülerzentriert gearbeitet; der Lehrer hatte nur noch eine beratende und unterstützende Funktion.

Da die Videos thematisch aufeinander aufbauen sollten, war auch eine Abstimmung zwischen sämtlichen Gruppen notwendig, insbesondere im Bereich der Übergänge zum nächsten Kurzfilm. Am Ende des Herstellungsprozesses wurden alle Videos vom Lehrer zu einem etwa zehnminütigen Kurzfilm zusammengeschnitten und gemeinsam im Unterricht angeschaut und besprochen. Auch eine abschließende Reflexion über die Unterrichtsstunden wurde durchgeführt, bei der der gesamte Prozess bewertet wurde.

Differenzierung im Geschichtsunterricht der Gemeinschaftsschule



Diese Frage ist zu klären:

Wie kam Napoleon an die Macht?

Material
Papier
Stifte
Tablet
Schulbuch

Anleitung

1. Erstellt mithilfe der Materialsammlung und des Buchs (S.108/109 „Napoleon stürzt das Direktorium" + „Kaiser der Franzosen") ein Erklärvideo zum Aufstieg Napoleons.
2. Folgendes müsst ihr in eurem Video erklären:

* Wer war Napoleon?
* Wie kam Napoleon an die Macht?
* Was erneuerte Napoleon in Frankreich?
* Was ist der Code Civil?
* Zu was wurde Napoleon und wie?
* Worin bestand Napoleons wahre Macht?

3. Besprecht mit eurem Lehrer euer geplantes Video bevor ihr mit der Aufnahme beginnt.

Neben der sprachlichen und strukturellen Aufarbeitung von Texten ist der unterstützende Einsatz von Bildern oder Grafiken ein zentraler Bestandteil eines inklusiven Geschichtsunterrichts. Die Suche nach solchen Bildern kann sich themenabhängig zwar als sehr schwierig erweisen, die Schüler wissen diesen Mehraufwand aber zu schätzen und können im Rahmen ihrer Möglichkeiten aufgrund der Differenzierung beachtliche Ergebnisse erzielen.

Bei der Erstellung von Arbeitsergebnissen hat sich gezeigt, dass das Vorgeben von Teilsätzen das selbstständige Lernen von inklusiv beschulten Kindern deutlich fördern kann. Durch die Bereitstellung von Orientierungshilfen wissen die Schüler, was von ihnen erwartet wird und können ihren Arbeitsprozess dahingehend strukturieren.

Differenzierung und Inklusion

Für die Schülerin mit dem Förderschwerpunkt Lernen hat sich das Visualisieren und Vorstrukturieren von Texten und Lösungsblättern als die beste Möglichkeit der Differenzierung herausgestellt. Alle im Unterricht eingesetzten Texte, auch die aus dem Schulbuch, sollten für die betroffene Schülerin überarbeitet werden. Besonders wichtig ist, dass der Text durch Absätze und Zwischenüberschriften so vorstrukturiert wird, dass direkt wahrgenommen werden kann, welche Abschnitte zu welchem Unterthema gehören. Auch eine visuelle Hervorhebung von wichtigen Worten oder Teilsätzen hat sich als gewinnbringend herausgestellt. Generell sollte darauf geachtet werden, unbekannte Wörter oder Fachausdrücke dosiert einzusetzen und gegebenenfalls zu erklären.

Bei der Schülerin mit dem Förderschwerpunkt Lesen ist zu beachten, dass es für sie eine enorme Schwierigkeit darstellt, einem Text in kurzer Zeit Informationen zu entnehmen und diese kognitiv zu ordnen. Für den Unterricht habe ich im Austausch mit der Schülerin eine Möglichkeit entwickelt, bei der die Schwierigkeit des Lese-Verstehens umgangen werden kann. Im Vorfeld des Unterrichts sprach ich die Texte auf einem Aufnahmegerät ein. Während der Arbeitsphase konnte die Schülerin sich diese Aufnahme über Kopfhörer anhören und an jeder beliebigen Stelle anhalten sowie vor- und zurückspulen. Zusätzlich erhielt sie die jeweiligen Texte auch in ausgedruckter Form, um bei Verständnisschwierigkeiten selbst nachlesen zu können oder bei größeren Problemen das Gespräch mit dem Lehrer zu suchen.

Reflexion

Rückblickend kann festgehalten werden, dass alle Differenzierungsmöglichkeiten im Geschichtsunterricht von den Schülern positiv angenommen wurden und sie somit ihr Ziel erreicht haben. Es ist allerdings nicht sinnvoll immer nur eine Möglichkeit der Differenzierung im Unterricht umzusetzen. Der Königsweg besteht darin, verschiedene Ansätze miteinander zu kombinieren und auf die jeweilige Lerngruppe exakt abzustimmen.

Die Differenzierung über die Aufgabenschwierigkeit ist wohl eine der praktikabelsten Techniken an der Gemeinschaftsschule. Folglich sind die Schüler mit diesem System vertraut und es kommt kaum zu organisatorischen Schwierigkeiten. Auch mit der selbstständigen Auswahl des Anforderungsniveaus kennen sich die Schüler bestens aus, wodurch ein reibungsloser Ablauf gewährleistet werden konnte. Ein nicht zu unterschätzendes Problem bei dieser Vorgehensweise ist jedoch, dass sich Schüler entweder überschätzen und mit den Aufgaben überfordert sind oder dass sie, aus unterschiedlichen Gründen, die einfachen Aufgaben bevorzugen.

Auch die Variation bezüglich der Aufgabenform war hilfreich. Die Schüler konnten alle Aufgaben weitestgehend eigenständig bearbeiten und die geplanten Kompetenzen anbahnen. Allerdings haben diejenigen, die die offene Aufgabe bearbeiteten, doch mehr Unterstützung durch den Lehrer benötigten als zunächst eingeplant war. Mit der entsprechenden Hilfestellung und einer angemessenen Arbeitszeit können alle Schüler bei offenen Aufgaben zum Ziel kommen, was sowohl die Motivation als auch das Selbstvertrauen der Schüler steigert.

Das Erstellen der Lernvideos sollte unterschiedliche Lernkanäle ansprechen und zusätzlich die Motivation und die Medienkompetenz der Schüler steigern. Diese Überlegungen wurden komplett erfüllt. Alle Schüler haben bei der handlungsorientierten Herangehensweise mit großem Eifer an ihren Videos gearbeitet und eine große Bandbreite an Informationen über Napoleon verarbeitet. Ein wesentlicher Nachteil dieser Unterrichtsgestaltung ist, dass das Erstellen und Aufnehmen der Videos viel Zeit benötigte und deswegen in Zeiten voller Bildungspläne und weniger Geschichtsstunden schwierig zu wiederholen ist. Dennoch konnten die Schüler für das Thema Napoleon begeistert werden. Da am Ende dieses projektähnlichen Arbeitens ein gemeinsames Klassenprodukt präsentiert werden konnte, wurde zusätzlich zum fachlichen Lernzuwachs auch das Zusammengehörigkeitsgefühl der Klasse verbessert.

Es konnten allerdings auch Herausforderungen der Binnendifferenzierung festgestellt werden. Gerade im Fach Geschichte gibt es wenig ausgearbeitetes Unterrichtsmaterial und diagnostische Testinstrumente, um den Leistungs-stand der Schüler exakt bestimmen zu können. All dies muss von den Lehrern selbst entwickelt werden, was einen erheblichen zeitlichen Aufwand bedeutet. Insbesondere bei der Planung von differenziertem Unterrichtsmaterial ist es sehr schwierig, das Anforderungsniveau der Aufgaben korrekt einzuschätzen. Greift der Lehrer zu sehr in die Zuweisung eines Aufgabenniveaus ein, kann es außerdem dazu führen, dass sich Schüler auf ein bestimmtes Lernniveau festlegen und dieses auch nicht mehr verlassen. In einem stark lehrergelenkten Unterricht haben die Schüler also kaum die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten zum selbstgesteuerten Lernen zu entwickeln.

Trotz der Herausforderungen eines differenzierten Unterrichts kann abschließend festgehalten werden, dass durch einen adaptiven und differenzierten Geschichtsunterricht die Lernbereitschaft erhöht und die Qualität der Lernergebnisse verbessert werden konnte. Für alle Lehrer, unabhängig von der Schulart, sollte die Differenzierung einen zentralen Planungspunkt bei der Vorbereitung von Unterricht einnehmen. Erst wenn der Lehrer die Heterogenität und Individualität der Schüler wahrnimmt und als Chance versteht, kann der Unterricht in der Schule auf ein neues Level angehoben werden. Die Schüler müssen zunächst an die unterschiedlichen Differenzierungsmöglichkeiten gewöhnt werden. Sobald sie aber mit dem System vertraut sind, sind sie für das Eingehen auf sie als Person mit ihren Stärken und Schwächen sehr dankbar, was durch eine hohe Beteiligung am Unterricht deutlich sichtbar wird. ■